

Leckere „Nasch-Hecke“ für die Kita-Kids

Gemeinsam mit den Schöpfungsbotschafterinnen und dem Haus Bürgel pflanzen die Kinder und Eltern der Kita St. Joseph Beerensträucher und Blumenzwiebeln. Das steckt hinter der Aktion.

VON KERSTIN KLEINFELD

WÜLFRATH Es wird geschaufelt, umgegraben und eingepflanzt: Die Kinder der Kita St. Joseph gestalten ihren Vorgarten neu. Es soll eine „Nasch-Hecke“ entstehen, bei der Johannis-, Stachel- und Himbeeren gepflanzt werden. Im kommenden Jahr können die Kinder dann die Beeren ihrer Arbeit ernten und zum Beispiel zu Marmelade weiterverarbeiten. Eine Erzieherin erzählt, dass die Kita bereits Gurken angepflanzt hat und die Kinder sich sehr darüber freuen. Sie sollen lernen, wie Pflanzen wachsen und dass es wichtig ist „Verantwortung zu übernehmen“.

Das Projekt „Biodiversitäts Check in Kirchengemeinden“ (kurz Bick) wird vom Erzbistum Köln, der Evangelischen Landeskirche Westfalen und dem Haus kirchlicher Dienste der Landeskirche Hannover sowie dem Bund gefördert. In Wülfrath begleiten die Schöpfungsbotschafterinnen das Projekt und unterstützen die Gemeinde dabei, die Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen.

Schöpfungsbotschafterin Gabriele Commandeur findet es wichtig, dass die Kinder Naturerfahrungen sammeln und in einem Jahr auch feststellen können: „Die Natur belohnt sie.“ Auch im eigenen Garten



Für den neuen Garten der Kita St. Joseph haben Kinder und Eltern unter anderem Blumenzwiebeln gepflanzt. FOTO: BLAZY

wendet sie nachhaltige Methoden an, die sie unter anderem in den Seminaren zur Schöpfungsbotschafterin gelernt hat.

Im Garten der Kita sollen auch zur Straße hin Stachelbeerbüsche gepflanzt werden, damit die Kinder nicht zu nah an die Autos kommen. Auch ein Hochbeet mit Kräutern ist in Zukunft geplant. Im kommenden Jahr möchten die Ehrenamtlichen einen Schöpfungstag einführen, um das Thema Nachhaltigkeit in die Mitte der Gemeinde zu holen.

Die „Nasch-Hecke“ ist allerdings nicht nur für uns Menschen lecker, sondern auch für die Fuchsrote Lockensandbiene. Denn die mag den Nektar und die Pollen der Beeren-

sträucher besonders gerne, erklärt Anette Hoffmann von der Biologischen Station Haus Bürgel. Sie hilft der Kita mit ihrer fachlichen Expertise: „Die Fuchsrote Lockensandbiene ist wichtig für die Bestäubung der Beerensträucher. Wenn wir viele Bienen haben, gibt es auch eine gute Ernte – quasi eine Win-win-Situation“. Diese Bienenart nistet gerne im Boden und sucht sich dafür kleinere Lücken im Rasen oder im Unkraut zwischen Pflastersteinen. Dort gräbt sie 20 bis 30 Zentimeter tief und legt dann ihre Eier ab. Erst nach einem Jahr kommt sie an die Oberfläche.

Um diesen Tieren Platz zu geben und die Biodiversität zu fördern, sollte man auf einen ‚englischen Rasen‘

verzichten. Dieser gäbe den Bienen keine Chance sich fortzupflanzen. Hoffmann begleitet Bick seit 2021 und unterstützt verschiedene Kirchengemeinden dabei, ihre Pflanzaktionen durchzusetzen und diese anschließend zu pflegen. Meistens berät sie dazu, welche Pflanzen im Beet bleiben dürfen und welche raus müssen, damit die gewünschten Pflanzen optimal wachsen können. Bei Obstbäumen kümmert sie sich um einen „Erziehungsschnitt“. Die katholische Gemeinde ist erst dieses Jahr in das Projekt mit eingestiegen.

Auch die Eltern und Kinder haben beim Graben und Pflanzen viel Spaß. Familie Knaus und Familie Storchmann unterstützen an die-

INFO

Kirche soll bis 2030 klimaneutral sein

Klimaprojekt Die Schöpfungsbotschafterinnen der Gemeinde St. Maximin, Gabriele Commandeur, Chamaine Nawrath und Emily Birkner, wollen die katholische Kirche bis 2030 klimaneutral machen. Aktuell beschäftigen sie sich mit Biodiversität, in Zukunft soll es auch unter anderem um Gebäudeenergie gehen. Erste Überlegungen beinhalten Photovoltaikanlagen und begrünte Dächer.

sem Tag ihre Kleinen und pflanzen fleißig Sträucher. „Für die Kinder ist es super, sie haben viel Spaß daran. Es gibt vor allem Kindern, die in Wohnungen leben und keinen Garten haben, die Möglichkeit gemeinsam draußen zu arbeiten und selbst etwas anzupflanzen“, so die beiden Familien. Auch die 10-jährige Lilly unterstützt ihre zwei kleinen Brüder: „Zusammen geht das schneller und ich finde die Gemeinschaft toll“.

Früher als gedacht sind die fleißigen Helfer mit den Sträuchern fertig. Nun werden noch Wildblumenzwiebeln vor der Kirche gepflanzt. Hoffmann erklärt, wie rum man die Zwiebel einpflanzen muss, und zieht eine Linie in die Wiese, auf der die Blumen später wachsen sollen. Die Kinder stecken freudig die Frühblüher in den Rasen und fangen dann sorgfältig an, sie zu verbuddeln. Auch hier arbeiten alle wieder gemeinsam, damit die Grünflächen bunter und nachhaltiger werden.